

miocenen Zeit und während der diluvialen, mächtige Basaltergüsse Statt hatten, zeigen die Erscheinungen auf Madeira, den Azoren und Island. Für letztere Insel ist die miocene Flora von grosser Wichtigkeit und es war mir ein wahrer Genuss dieselbe zu bearbeiten. Auf S. 315 u. f. der Flora finden Sie einige der wichtigeren Resultate, welche diese Untersuchung mir ergeben hat. Ist wohl nicht Zusammenhang zwischen diesen vulcanischen Erscheinungen der atlantischen Inseln und den Basaltausbrüchen am Rhein, Hessen und Böhmen, und denen des südlichen Deutschland?“

Die Ansichten, welche Herr Professor Heer S. 304 der Flora ausspricht und auf welche er hier ebenfalls zurückkommt stimmen wohl ganz mit den Schilderungen überein, welche unsere Geologen gaben, die Herren Joh. Jokély und Dr. Hochstetter, von welchen beiden darüber Mittheilungen vorliegen. Heer verweist auch auf des ersteren Abhandlung: Die tertiären Süsswasser-Gebilde des Egerlandes und der Falkenauer's Gegend in Böhmen im VIII. Bande unseres Jahrbuches für 1857, S. 466. Herrn Dr. Hochstetter's, „Karlsbad, seine geognostischen Verhältnisse und seine Quellen“ (Karlsbad, Franik 1856) enthält die gleichen Darstellungen, überall vorbasaltische und nachbasaltische Kohlen, die grossen Basaltergüsse zwischen beiden. Es schmerzt mich einigermassen, mit unserem hochverehrten Freunde Heer auch heute noch mich in dem Bedauern vereinigen zu müssen, „dass die Braunkohlenflora Böhmens noch nicht gründlicher bearbeitet ist“, noch mehr, dass auch nicht die Aussichten auf Arbeiten dieser Art vorhanden sind. Wohl hatte ich in einer früheren Periode gehofft, und mich bestrebt durch Aufsammlung und Anregung einiges dazu beizutragen, heute bleibt mir nur Wunsch und Entsagung. Möchte die Vollendung von Oswald Heer's grossem Werke wieder einige Bewegung in dieser Beziehung veranlassen.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle legte eine kleine Suite von Gebirgsarten vor, welche der k. k. geologischen Reichsanstalt von dem Herrn k. k. Commodore B. Freiherrn v. Wüllerstorff als Geschenk zugesendet wurden. Es sind verschiedene Musterstücke, welche das Vorkommen der Gebirgsgesteine und des Erzes auf dem Quecksilberbergbaue zu Vallalta, westlich von Agordo im Bellunesischen, repräsentiren, wie Thonglimmerschiefer, Talkschiefer, Quarzporphyr, rother Sandstein, Gyps, Zinnobererz und Quecksilber, aus letzterem gewonnen. Die venetianische Bergbaugesellschaft, deren Eigenthum Vallalta ist, betreibt diesen Bergbau seit dem Jahre 1852 sehr schwunghaft, so dass ihre Erzeugung schon mehrere hundert Centner Quecksilber beträgt. Eine interessante Schilderung dieses Unternehmens verdankt die Anstalt dem Herrn k. k. Bergverwalter J. Trinker in Belluno, die im Jahrbuche 9. Jahrgang 1858, Seite 442 veröffentlicht ist.

Herr Th. v. Zollikofer legt einen Theil seiner Original-Aufnahmskarten aus dem südöstlichen Theile von Unter-Steiermark vor und knüpft einige allgemeine Betrachtungen daran. Dieses Gebiet gewinnt ein erhöhtes Interesse durch das Ineinandergreifen zweier sehr verschiedener Systeme, indem von Westen her die Alpen ihre letzten Ausläufer bis hieher vorschieben, während von Osten her die ungarisch - croatische Tertiär - Niederung mehrere Golfe zwischen jene Ausläufer hineinsendet. Wir haben somit eine Reihe von Gebirgszügen, welche der Hauptsache nach aus secundären Gesteinen (vorzüglich obere Trias) bestehen, und dazwischen eine Reihe von Tertiär-Becken, die alle im Osten mit dem offenen Tertiär-Meere in Verbindung stehen.

Die vorzüglicheren Gebirgszüge sind der Drau-Save-Zug, der Wachter-Zug und derjenige, welcher sich auf steirischem Gebiete von Reichenburg bis zum Kaisersberg an der croatischen Gränze erstreckt. Sie gehören sämmtlich,